

8.

Acht Tage schon waren vergangen, seit die alte Frau Bittkoff mit ihrem jungen Mädchen = Kleeblatt nach dem Seebade abgereist war. Die kleine Ruth hatte mit roth ge-weinten Augen von ihrem Vater und Bianca Abschied ge-nommen, als der Dampfwagen sie entführte, und auch Bianca war das Herz sehr schwer gewesen, als sie sich zum ersten Male in ihrem Leben von ihrem Lieblinge trennen sollte. Aber dennoch fühlte sie, es sei für sie Beide gut, und diese Ueberzeugung war es ja gewesen, welche ihr den Gedanken eingab, den Vater zu bitten, Ruth mit in das Bad gehen zu lassen. Bianca selbst bedurfte der Ruhe und Einsamkeit, um ihr Herz zu der Selbstüberwindung zu zwingen, welche sie sich zur Aufgabe gemacht hatte. Der Anblick Ruth's war ihr oft so schmerzlich, daß sie sich Ge-walt anthun mußte, um ihr mit gewohnter Liebe und Zärt-lichkeit zu begegnen und ein gereiztes, ungleiches Wesen zu überwinden, das ihr bis jetzt völlig fremd gewesen war. Ruth aber litt seit Constantin's Abreise augenscheinlich, und für ihr Gemüth war ein Wechsel der Umgebung ebenso nöthig, wie für ihren zarten Körper Stärkung und Er-frischung durch die Seebäder. Eine Reise mußte ihre Ge-danken von allen Grübeleien abziehen, und die heitre Gesell-schaft Marie Schlehedorf's und Katharine's ihren von Natur frohen Sinn wieder zurückbringen.

Diese Hoffnung schien sich denn auch bestätigen zu wollen; denn schon der erste Brief, den Ruth gleich nach ihrer An-kunft auf Rügen nach Haus geschrieben, athmete Frohsinn